

**Zeitschrift:** Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** 36 (1915)

**Artikel:** Geschichte von Tägerig

**Autor:** Meier, Seraphin

**Kapitel:** II: Die Grenzen des Zwings Tägerig

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-41523>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

leßten Häusern von Tägerig, an der Landstraße gegen Mellingen (Jahrzahl 1667). Das gegenwärtige Wappen der Gemeinde Tägerig weist auf blauem Schild zwei gekreuzte, silberne Schlüssel mit gesenkten Griffen und abgewendeten Bärten, überhöht von einem goldenen, fünfzackigen Stern. So findet es sich auf einem neuen, bemalten Fenster der Dorfkirche abgebildet. Auch dieses Wappen hängt noch mit der Herrschaft Mellingen zusammen und ist eine teilweise Kopie des Mellinger Fahnenwappens, das Papst Julius II. dem Städtchen geschenkt hatte und das ebenfalls auf der vorerwähnten Wappentafel figurirt. (Im gelblichen Kreis zwei gekreuzte, rötliche Schlüssel, der rechten Randhälfte entlang eine bräunliche, verschlungene Schnur) mit der Erklärung: „Papst Julius hat den 9. August 1512 in Alexandria nach Einnahme des Herzogthum Mailand durch den Cardinal Schinner, Bischof zu Sitten, der Stadt Mellingen wegen in diesem Feldzug geleisteten Hilfe und erzeugten Tapferkeit die freyheit gegeben in ihren fähnen zwei Schlüssel nach Gebrauch der hl. Römischen Kirche zu führen.“ Nach einem bezüglichen Regest zur Geschichte der Stadt Mellingen (Argovia XIV.) sollten der obere und der untere Teil der Schlüssel in Gold, der mittlere aber von roter Farbe sein, umschlungen von einer gelben Schnur. Mellingens Gerichtsherrlichkeit im Zwing Tägerig dauerte bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft (1798), bezw. bis zur Schaffung des Kts. Baden.

## II.

## Die Grenzen des Zwing Tägerig.

Ein im Auftrag der Tagsatzungsgesandten der sieben Orte von Hans Rudolff Raan des Raths der Stadt Zürich, Kaspar Kündig des Raths der Stadt Luzern, Gerichtsherr zu Heideck, beide alt und neu Landvögt der freyen Ämter im „Ergöw“ und Gebhart Hegner, Landschreiber, an Hand älterer Verträge und Briefe verfaßtes Libell oder Rechtsordnung vom 6. Juli 1593 umschreibt die Grenzen des Zwinges Tägerig wie folgt:

Der Zwing facht an, am Himmelrydh<sup>1</sup> der Rüß nach vff den graben, vnz<sup>2</sup> an das Ester.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Reußhalde zwischen Mellingen und Tägerig; <sup>2</sup> bis; <sup>3</sup> Gattertor.

Von dissem ester heruff an dem moos, vnnder deren von Tägerig Kengelstuden, vntz an das ester, das an der Straß bim Hochgericht hanget, do man hinuß gēn Wolenschwyl vnd Brugk gath oder farth.

Dannenhin disser Landstraß, vnnz ann den Bitter rein.

Dieselb Bachthalen<sup>1</sup> hinuff vntz an Fronbüel, dannenhin ob dem Bitter rein vntz an Hofflu.<sup>2</sup>

Von dem Hofflu dieselbenn Hagstelli vff, hinder Fronbüel, durch das hollz vff, vnnz an den weg, zwüschen deren von wollenschwyl holz, vntz an den weg den man nempt bißester.

Denselben weg vff biß ester, vntz an die acker.

Dadurch by bißester, vntz an des Zwingsmarkstein, Zeuor ein boum stund, man den Bömler genempt hat, da gat der Zwing hin an die acker.

Ob dem grab<sup>3</sup> hin, vntz an das hollz, zwüschen der von Hegglingen, vnnz ann das Brandt.

Zwüschen demselben holz hin, durch der von Hägglingen holz, vntz obnen an wynhalden an dem brandt hin.

Ob der wynhaldenn hin als veer<sup>4</sup> das langet vntz ann der von Hägglingen äcker.

Vor denselben matten nider, vnnz an den Bon acker, der zum hoff Büschigkon gehört.

Ob demselbenn acker hin, vnnz ob Clöuwis<sup>5</sup> rein hinan, vnnz ann den acker im grondt, der auch zu dem hoff Büschigkon gehört, obnen ann dentselbenn acker.

Ob demselbenn grondt hin, vnnz ann dieselb sad obenn hin, vnnz herab ann den acker, genempt wirt Murer's acker, der auch zum hoff Büschigkon gehört.

Da gat ein Hagstelli hinuff, vnnz ann die Obern eichenn, ob dem grondt hinuß.

Ob den obern eichen hinuß, als veer die obern eichen langet, vntz an deren von Hägglingen acker,

Item hinder den Oberen eichenn nider, vntz ann die mattenn.

<sup>1</sup> Bachobel; <sup>2</sup> sollte wohl heißen Hochfluh; <sup>3</sup> Graben; <sup>4</sup> soweit.

<sup>5</sup> Ein Cleiwy Trostberg von Tägerig wird i. J. 1429 genannt. Dies und die Schreibweise lassen vermuten, daß die Marchenbeschreibung in den Anfang des 15. Jahrhunderts zurückreicht.

Ob derselbenn mattenn, die zum hoff Büschigkon gehört hinuß, zwüschen den acheren derenn von Hegglingenn, als veer die matten langet.

Hinder derselbenn matten nider, Zwüschen deren vonn Hägglingenn hollz, vnnz hinab ann den Niderbach, ann die eichenn derenn vonn Neßlibach.

Denselbenn bach nider, zwüschen dem hollz, derenn vonn Neßlibach vnnnd Büschigkon, ann den Grath der haryn gat, ann das hollz vonn Büschigkon,

Denselben Grath harynn, Zwüschennt dem Hollz derenn vonn Neßlibach vnnnd Büschigkon.

Item zwüschen derenn von Tägerj hollz, vnd deren von Neßlibach, hinder dem Emmet nider, vnnz hinab ann den wëg der gën Röttlißchwandt gath.

Die Bachthalenn nider, zwüschen deren von Tägerj vnnnd Neßlibacher hollz nider, vnnz ann den acher wolffen schupis.

Dieselbenn Hagstelli zwüschennt derenn von Tägerj hollz haryn, vnnz ann die mattenn gën Obermoos.

Dazwüschen nider, ob engels matten, ann das Bächli, das zwüschen hin loufft.

Dieselbenn hagstellj haryn, zwüschen Kraßwalldt,<sup>1</sup> vnnz haryn am wulchenn rein.

Zwüschennt demselben Kraßwalldt haryn; hinden wulchenrein, vnnz ann die acker.

Dazwüschen nider über den stoubacker, vnnz ann den marchstein Im hindern eych<sup>2</sup> stad, da vor Cueni mäders boum stund.

Vonn denselbenn marchstein nider an stetenn büel,<sup>3</sup> Inn den hag ann Marchstein.

Hie dissennt steten büel nider, derselbenn hagstellj, vnnz Inn die Rüß.

Inn vorgemellenn annstößenn, vnnnd begriffenn, stannd auch hin vnnnd har, ordennliche marchstein.

<sup>1</sup> Pulvern. (Die Öffnung über die „Gerichtsherrlichkeit zu Neßlibach vom 10. August 1670“ hat „Kreuzwald“.).

<sup>2</sup> Eichacker; <sup>3</sup> Stetterbühl.